

# »Holzbauforum Polska«: Vielversprechender Beginn

Ein wichtiger Schritt für eine Steigerung der Holzbauquote in Polen ist gemacht

pk. 230 Teilnehmer haben an der ersten Ausgabe des „Holzbauforum Polska“ (HBP) in Warschau teilgenommen. In seiner Form stützte es sich im Wesentlichen auf Vorträge von Fachleuten sowie eine Ausstellung, die praktische Lösungen und Materialien für Holzkonstruktionen zeigte. Diese Kombination scheint seit Jahren erfolgreich zu sein und zieht Architekten, Konstrukteure und Bauleute an, die sich mit Holzprojekten befassen. Schlüssel zum Erfolg war die hervorragende Stimmung bei der Veranstaltung (28. Februar bis 1. März), die inoffizielle Gespräche ermöglichte und zur Anbahnung neuer Geschäftsbeziehungen motivierte. Informative Vorträge hochqualifizierter und erfahrener Fachkräfte von weltweit bekannten Hochschulen, die anhand praktischer Beispiele komplizierte Themen einfach begreifbar darstellten, machten das Treffen zu einem interessanten Ereignis.

Die Teilnehmer am Holzbauforum in Warschau waren zu etwa 40 % dem Bau bzw. der Produktion von Häusern zuzuordnen, etwa 30 % repräsentierten die Zulieferer von Technologien und Fertigteilen zur Hausherstellung. Weitere 17 % waren Zimmerleute, Dachdecker oder Dienstleister, 13 % Architekten und Planer, 10 % Wissenschaftler und Studenten; den Rest (3 %) bildeten Medienvertreter und andere.

Während der zwei Forumstage wurden insgesamt 17 Vorträge gehalten, was mit einem akademischen Semester zu vergleichen sei, so Dr. Malgorzata Wnorowska von Forestor Communica-

eines 18-geschossigen Hauses, das im Juli abgeschlossen wird – das mit 53 m dann höchste Holzgebäude der Welt. Das Objekt wird in Vancouver für die Universität von British Columbia in CLT-Technologie (cross laminated timber) gebaut, zu Investitionskosten in Höhe von 51,5 Mio. USD. Für das Objekt war eine Zustimmung der kanadischen Behörden im Einzelfall erforderlich, da das dort gültige Baurecht nur Holzobjekte bis maximal sechs Geschossen zulässt.

Sehr interessant, besonders für die Anhänger von Skisportarten, war die Erläuterung der einzelnen Bauschritte der dynamischen Figur von Edi, dem

interessante Objekte hat, auf die das Land stolz sein kann. Hier lassen sich polnische Zulieferfirmen für Fertigteile nennen, wie z. B. die Firma Andrewex mit Sitz in Tuliszkow, deren Leimholz zum Bau eines Forschungszentrums in der Antarktis eingesetzt wurde.

Neben den interessanten Vorträgen, die die überwiegende Zeit zweier intensiver Tage ausfüllte, war vom Forum Holzbau auch ein Wettbewerb für die Teilnehmer organisiert worden, der während des offiziellen Abendbanketts lief. Die Frage lautete nach dem höchsten Holzgebäude Poles. Gewonnen hat die Firma Nordhaus mit einem sechsgeschossigen Objekt, das in Holzskelettbauweise errichtet wurde.

Am zweiten Tag des Forums gab es weitere Gelegenheiten, sich von Referenzobjekten begabter polnischer Architekten und Ingenieure zu überzeugen. Der Architekt Adam Dudko stellte ein Lehm-Holz-Kompositgebäude vor das bei einem Wettbewerb des Polnischen Vereins für ökologisches Bauen einen Preis erhielt.

Architekt Kamil Wisniewski vom Büro Greencherry Architecture hat in Tyniec Maly (bei Breslau) einen exklusiven Bau im Passivhausstandard entworfen: ein mehrstöckiges Haus mit ausgebautem Dachstuhl für eine vierköpfige Familie. In der Holzkonstruktion kamen Doppel-T-Träger und Leimholzbalken zum Einsatz. Seine mit Holzvolleplatten beplankten Wände wur-



230 Teilnehmer haben an der ersten polnischen Ausgabe des Garmisch-Partenkirchener „Holzbauforum“ in Warschau teilgenommen. Fotos: P. Kierasinski



Jakub Przepiórka

gen Jahren im Schweizer Zürich realisierte Bauprojekt einer Mediengruppe (Tamedia) vor; berichtete, wie er Handzeichnungen des japanischen Stararchitekten Shigeru Ban in technisch perfekte Zeichnungen umsetzte, das Material dazu detailliert auswählte und alle Verbindungen, die man „normalerweise“ mit Metall ausführen würde, durch Holzverbindungen ersetzte. Mit dem 2012 errichteten siebengeschossigen Bürogebäude der Tamedia-Gruppe stellte Blumer unter Beweis, dass sich Holz auch für das Bauen in städtischem Umfeld gut eignet.

Mit den aus den Brandschutzvorschriften abzuleitenden Einschränkungen für den Einsatz von Holz im Objektbau hatte auch Professor Hermann Kaufmann aus München zu kämpfen. Kaufmann berichtete in Warschau über das im Rahmen eines Forschungsauftrages entwickelte Projekt „Life Cycle Tower“. Bei dem Bauvorhaben für dieses achtstöckige Holzgebäude wurde z. B. die Ausführung und der Einsatz eines Treppenhauses aus Holz getestet. Nach intensiver Analyse der geltenden Brandschutzvorschriften, die die Ausführung eines Treppenhauses mit brennbaren Materialien untersagte, wurde ein Gegenvorschlag eingereicht. Mit Holz-Beton-Verbunddecken konnte die erforderliche Brandbeständigkeit und damit eine Übereinstimmung mit den wichtigsten Vorschriften des Brandschutzes erzielt werden, so Prof. Kaufmann.

Dass mittlerweile selbst Feuerwehren die Brennbarkeit von Holz nicht mehr fürchten, zeigte ein anderes Projekt Kaufmanns, das der Feuerwehrrache in Bezaud. Dort wurde Holz nicht nur für die Gebäudekonstruktion und Fassade eingesetzt, sondern sogar für den Innenausbau. Unter den wesentlichen Baustoffen (Holz, Stahl, Beton, Ziegel, Aluminium) für den konstruktiven Bau ist nur Holz brennbar. Und so verwundert es nicht, dass in Polen selbst unter Bauingenieuren immer noch die Überzeugung vorherrscht, dass Holz nicht brandbeständig sein kann. Wobei die Wirklichkeit ganz anders aussieht, wie Jakub Przepiórka in seinem Vortrag zeigte. Er stellte Brandversuche vor, die u. a. an Wänden aus Leimholz (CLT oder BSP-Bauweise) vorgenommen worden waren.

## Neue Produkte, anderes Bauen

Laufende Weiterentwicklungen, die so etwas wie eine Art der „Holzverbesserung“ darstellen, zwingen mitunter zum Erlernen neuer Baumethoden bzw. -technologien. Roland Maderebner von der Universität in Innsbruck schilderte am Beispiel der CLT-Technologie, wie sich dabei die Zahl der Verbindungen im Vergleich zu Massivholz reduziert

hat. Wobei die Tatsache, dass es weniger Verbindungen gibt, nicht bedeutet, dass diese Gebäude in ihrer Ausführung einfacher geworden sind, betonte er. Stattdessen sind die CLT-Gebäude immer größer, höher und Wände und Decken immer schwerer geworden, was sehr hohe Anforderungen an Verbindungen stellt. Deswegen werden anstelle selbst schneidender Schrauben auf dem Markt immer öfter unterschiedlichste Systemverbinder für CLT angeboten, die Spannweiten von fünf bis zu sogar 7 m zulassen.

Am Ende zweier intensiver Tage waren viele positive Stimmen über die Veranstaltung zu vernehmen. Udo Schrammek, Inhaber der Firma Steico, die in Polen u. a. schichtverleimtes Holz (LVL) herstellt, nahm persönlich am Holzbauforum Polska in Warschau teil und zeigte sich mit der Beteiligung an der Tagung zufrieden. Eine so hohe Besucheranzahl und so viele erfolgreiche Gespräche am Stand seiner Firma hatte er nicht erwartet. Sehr zufrieden mit der Organisation und dem prestigeträchtigen Charakter des Treffens zeigte sich auch Bartosz Wojcieszkiwicz, Aussteller von Hasslacher Norica Timber. „Wir haben einen wichtigen Schritt für mehr Holzbau in Polen gemacht.“

Viele Aussteller haben bereits jetzt ihren Platz beim nächsten Holzbauforum Polska gesichert. Der Termin wird wie in diesem Jahr zu Frühlingsanfang 2018 sein. Die gute Resonanz bei den Teilnehmern und das Interesse an der nächsten Tagung, besonders unter den Ausstellern, lässt das Organisationsteam darüber nachdenken, das Forum an einen größeren Ort zu verlegen.

## Schlusswort

Der Holzbau ist derzeit nur ein Randsegment des polnischen Baus und liegt bei 3 % (500 Objekte) des Gesamtmarkts. Zum Vergleich: im viel kleineren Nachbarland Tschechien sind es 2500 Gebäude pro Jahr. In Polen herrscht die Skelettbauweise vor, während sich in Europa derzeit die Massivholzbauweisen rasch entwickeln.

Ökologie, Energieeinsparung, Qualität und kurze Bauzeiten durch Vorfertigung sind auch hier die Erwartungen der Kundschaft, hauptsächlich aktive und mobile Menschen. Forestor Communication hat in Polen Untersuchungen angestellt, wie weit Polen bereit sind, Holzhäuser zu akzeptieren. Besonders bei der jungen Generation sind die Vorteile von Holz im Bauwesen geschätzt; dennoch sind noch einige – hauptsächlich psychologische – Barrieren zu überwinden: dass Holz nicht besonders beständig ist, dass es feuchtigkeitsempfindlich ist und vor allem das Hauptmanko: seine Brennbarkeit. Im letzten Jahr wurde in Polen (in Czarna Woda) das erste zweigeschossige Schulgebäude in Skelettbauweise aus Holz errichtet, ebenso ein erstes auf Basis CLT: das Büro von Stora Enso in Murowo.

Am zweiten Tag des Forums erwähnte der Bürgermeister von Kurzetniki das Projekt einer Wohnsiedlung aus Holz in seiner Gemeinde; eine positive Ansage für das zweite Holzbauforum Polska im kommenden Jahr.



Prof. Hermann Kaufmann präsentierte mit spürbarer Leidenschaft für Architektur von ihm entworfene Projekte.



Mutmacher: Hermann Blumer berichtete, wie schier unüberwindliche Herausforderungen erfolgreich gelöst werden konnten.



Dr. Malgorzata Wnorowska

tion, dem Partner des Holzbauforum Polska und Organisator dieser ersten Veranstaltung in Polen. Man konnte sich wie ein Student an einer der besten Hochschulen fühlen, während man z. B. den Vorträgen von Professor Hermann Kaufmann, Dozent an der Technischen Universität München, Professor Hermann Blumer von der ETH Zürich oder Professor Andreas Heinzmann von der Hochschule Rosenheim folgte.

Prof. Kaufmann präsentierte sehr anschaulich und mit spürbarer Leidenschaft für Architektur das von ihm bis ins kleinste Detail entworfene Projekt

Skifahrer, die erst im Februar dieses Jahres im Schweizer St. Moritz montiert worden ist. Scheinbar unüberwindlich waren dabei die Probleme, zu denen neben Zeitdruck auch die Gewährleistung der Stabilität der Konstruktion zählte, mit denen man beim Bau zu kämpfen hatte, wie Hermann Blumer berichtete. Dass sie dennoch überwunden werden konnten und das Projekt erfolgreich abgeschlossen werden konnte, lässt optimistisch in die Zukunft mutiger Holzbauten blicken. Bei Blumer konnte man dabei auf seinen Leitgedanken rückschließen: Fast nichts ist unmöglich, man muss nur über entsprechendes Fachwissen verfügen und anhand detaillierter Berechnungen sich der eigenen Konzeption sicher ist.

Manch einer wird sich gefragt haben, welchen Sinn es macht, in Polen über solche Projekte zu berichten und zu diskutieren, wo doch in Holz derzeit hauptsächlich Sommerhäuser oder – im besten Fall – mehrgeschossige Gebäude in Skelettbauweise entstehen? Es wurde jedoch deutlich, dass auch Polen in-

den – gemäß Wunsch des Kunden – außen verlinkert. So passt sich das Gebäude gut an die Architektur der Häuser in der Umgebung an. Das Gebäude wurde bei einem polnischen Haushersteller vorgefertigt. Ein Beispiel dafür, dass Bauherren mit hohem ökologischen Anspruch auch in Polen bewusst auf Holz zugreifen: Neben sehr energie-sparenden Lösungen für das Haus hat sich der Kunde auf dem eigenem Gelände auch zum Bau einer Ladestation für Elektroautos entschlossen, berichtete Wisniewski.

Es fehlt in Polen einfach noch der Glaube oder das Vertrauen, dass ein so großes Gebäude mitten in der Stadt in Holz gebaut werden kann. Die Argumente dagegen sind dieselben wie anderswo auch: die Kosten, die Brandsicherheit, die Schalldämmung, die fehlenden Unternehmen, die derartige Projekte umsetzen können und nicht zuletzt die Dauerhaftigkeit. Und man bewundert das größte mit Holz gebaute städtische Gebäude Europas in Bergen.

Hermann Blumer stellte das vor eini-



Viele Aussteller haben bereits jetzt ihren Platz beim nächsten „Holzbauforum Polska“ gesichert. Der Termin wird wie in diesem Jahr zum Frühlingsanfang 2018 sein.